

Schulabsentismus aus Sicht der Kantonsschulen

Schulmedizinische Fortbildung 2026 · 10. September 2026 · Solothurn

Barbara Imholz · Konrektorin Kantonsschule Solothurn





Schulsicht auf Schulabsentismus

«erkennen – verstehen – reagieren»

1 Was meinen wir?

Absentismus ist kein einheitliches Phänomen. Die Art und Funktion des Fehlens sind entscheidend.

2 Was beobachten wir?

An beiden Kantonsschulen erleben wir mehr Absenzen und mehr psychisch stark belastete Jugendliche – als qualitative Erfahrung.

3 Was tun wir?

Bei massivem Fehlen: Beziehung halten, Ursachen klären, realistische Präsenzziele vereinbaren und den Wiedereinstieg begleiten.

Schulperspektive ≠ medizinische Diagnose



Schulabsentismus

Forschung unterscheidet verschiedene Formen von Schulbesuchsproblemen – weil dieselbe Absenzenzahl sehr Unterschiedliches bedeuten kann.

Schulverweigerung

Emotionale Belastung oder Angst stehen häufig im Vordergrund; Eltern wissen meist vom Fernbleiben.

Schulschwänzen

Fernbleiben wird eher verborgen; emotionale Belastung ist nicht das definierende Merkmal.

Elternbedingtes Fernhalten

Eltern oder Sorgeberechtigte initiieren oder unterstützen das Fernbleiben.

Schulbedingter Ausschluss

Abwesenheit entsteht durch schulische Massnahmen bzw. Ausschluss.

«Absentismus» beschreibt zunächst ein Anwesenheitsproblem – nicht dessen Ursache.



Angstbedingte Schulvermeidung: was Schule wahrnimmt



Typische schulische Hinweise

- wiederkehrende somatische Beschwerden vor Unterricht / Prüfungen
- starke Anspannung, Rückzug, Vermeidung einzelner Fächer oder Tage
- Eltern wissen bei Schulverweigerung häufig vom Fernbleiben

Wichtig für die Schule

Wir beobachten Muster und Funktionsbeeinträchtigung – wir diagnostizieren nicht.

«Schulangst» oder «Schulphobie» sind im Alltag verständliche Begriffe; für die Intervention ist entscheidend, was die Anwesenheit konkret verhindert.



Was die Forschung zu psychischer Belastung und Fehlen zeigt

Befunde zeigen Zusammenhänge – nicht automatisch Ursache und Wirkung

Angst

stärkste Zusammenhänge mit unentschuldigtem Fehlen / Schwänzen und Schulverweigerung. Für andere Absenzen ist die Evidenz dünner.

Depression

Depressive Symptomatik bzw. Depression wird mit schlechterer Schulpräsenz assoziiert.

Grenzen

Wenig Daten. Zusammenhang bedeutet nicht automatisch Kausalität: auffällige Muster abklären, aber nicht jede Absenz psychologisieren.

**Für die Praxis:
Absenzen können ein Signal sein –
die Abklärung braucht Kontext.**



Kontext CH: psychische Belastung ist relevantes Hintergrundsignal

85 %

der 11- bis 15-Jährigen
bewerteten 2022 ihre
Gesundheit als gut
oder ausgezeichnet.

91 %

waren es 2002.

KidsHealthCH 2026

Das BAG berichtet als
aktuelle Trends u. a. mehr
schulischen Stress und
Mobbing sowie ein
gesunkenes subjektives
Wohlbefinden bei 11- bis
15-Jährigen.

**Kontext – keine
Absentismuserhebung**

**Früherkennung und Frühintervention (BAG): förderliche
Rahmenbedingungen → Belastungen früh erkennen →
Gefährdung professionell einschätzen → unterstützende
Massnahmen entwickeln.**



Zürich 2022/23: Wiederholtes Fehlen ist keine Randerscheinung

10 %

der Mädchen
schwänzten in den
letzten 12 Monaten
mehrfach einzelne
Unterrichtsstunden.

6 %

der Knaben taten
dies mehrfach.

Ganze Schultage & Zuspätkommen

Mehrfach ganze Tage: 7 %
Mädchen, 5 % Knaben.

Mehrfach zu spät: 28 % / 30 %.
Mindestens einmal ganzer Tag:
15 % / 12 %.

Einordnung: 2. Sekundarstufe Stadt Zürich · N = 1'915 · Teilnahmequote 91 %.

Gegenüber 2017/18 verdoppelte sich das mehrfache Lektionenschwänzen bei Mädchen;
mehrfaches tageweises Schwänzen nahm bei Mädchen ebenfalls zu.

Zahlen sind nicht direkt auf Gymnasien übertragbar.



Zürich: Was mit wiederholtem Fehlen zusammenhängt

Psychische Belastung und Beziehungen: klare Zusammenhänge – keine Kausalität.

Angst / Depression

Auffällige Screeningwerte:
17 % Mädchen / 11 %
Knaben schwänzten
mehrfach Lektionen –
etwa doppelt so häufig.
Ganze Tage (Mädchen):
13 % vs. 5 %.

Elternbeziehung

Bei (teilweise)
problematischer
Beziehung:
21 % mehrfach Lektionen
17 % mehrfach ganze Tage

Lehrpersonen

Bei (teilweise)
problematischer
Beziehung:
14 % mehrfach Lektionen
12 % mehrfach ganze Tage

68 % der Jugendlichen mit einzelnen Absenzen berichten von «keinen Problemen»; selbst bei wiederholtem Schwänzen sind es rund 50 %.



Beide Kantonsschulen: grosse Systeme – qualitative Beobachtung

Kantonale Zahl für das Gymnasium (Schuljahr 2025/26):

1'867 Gymnasiastinnen und Gymnasiasten

**KSSO: rund 2'000 Lernende
insgesamt**

**KSO: rund 1'100 Lernende
insgesamt**

Unsere Erfahrung in Solothurn und Olten – keine statistische Erhebung zur Häufigkeit

- Absenzen nehmen in unserer Wahrnehmung eher zu.
- Schulängste und angstbedingte Schulvermeidung sind sichtbar.
- Pro Klasse erleben wir mehr Jugendliche mit ernsthaften psychischen Belastungen.



Warum wir keine belastbaren Absentismuszahlen liefern können

Eine registrierte Absenz ist eine Zeitangabe – noch keine Erklärung



Unsere Systeme erfassen Absenzen, aber nicht konsequent nach Kategorie und Grund. Deshalb lassen sich daraus weder eine Erhebung noch ein Trend psychisch bedingten Fehlens ableiten.

Bildungsbericht 2026: Auch schweizweit fehlen vergleichbare Absenzzahlen. PISA zeigt einen negativen, nicht kausalen Zusammenhang mit Testleistung; 2015–2022 blieb der Anteil der 15-Jährigen mit berichteten Absenzen stabil.



Praxis: Was wir unternehmen

1

Muster sehen

Häufigkeit, Rhythmus, bestimmte Tage / Fächer, Rückkehr nach Ferien oder Krankheit

2

Gespräch führen

Was erschwert Anwesenheit? Was funktioniert noch? Sicht der Schülerin / des Schülers ernst nehmen.

3

Belastung einschätzen

Schule beobachtet und triagiert – medizinische / psychologische Diagnostik gehört zu den Fachstellen.

4

Koordiniert handeln

Schüler/in, Eltern, Klassenlehrperson, Schulleitung, Schulinterne Beratung und Behandlung (extern) abstimmen.

Ziel: möglichst früh von «Fehlen» zu «Verstehen und Handeln»



Bei massivem Fehlen: Wiedereinstieg statt Alles-oder-nichts

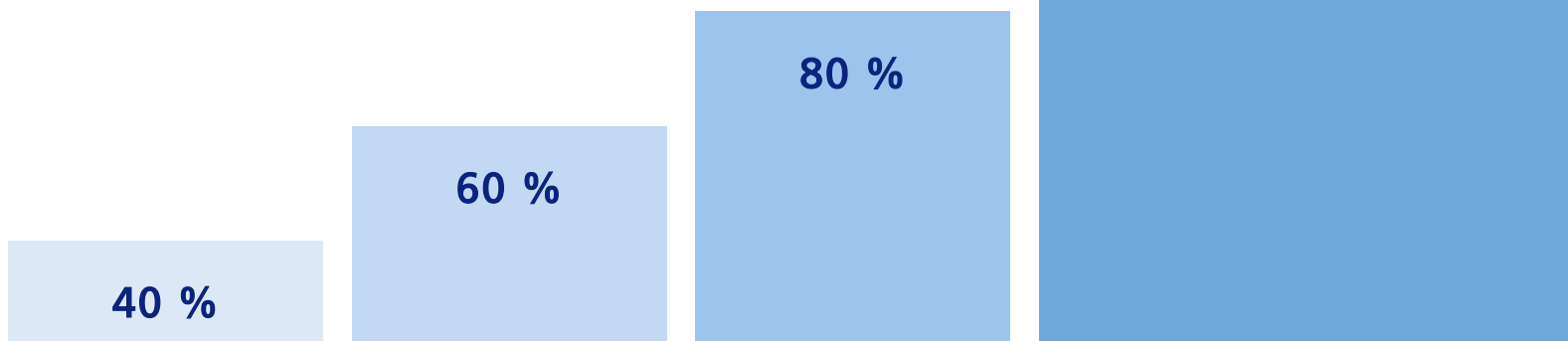
Unsere Praxis: Präsenz schrittweise wieder aufbauen.

Beispiel – individuell, kein Standardmodell

Die Schülerin / der Schüler kann das nächste Präsenzziel selbst mitdefinieren.
Entscheidend ist ein realistischer nächster Schritt.

Regelmässige Rückmeldung

Erreicht? Was half? Was war zu viel? Was ist der nächste Schritt?



Beziehung halten · Verbindlichkeit schaffen · Fortschritt sichtbar machen · Rückschläge einplanen



Was Schulen von Medizin und Psychologie besonders brauchen

Nicht nur «Was hat die Person?» – sondern vor allem:
«Was ist für Schulpräsenz jetzt möglich?»

Funktionale Einschätzung

Welche Belastungen
verhindern
Anwesenheit? Was ist
möglich, was
vorübergehend nicht?

Gemeinsames Ziel

Abgestufter
Rückkehrrahmen mit
realistischer Präsenz und
festem Zeitpunkt zur
Überprüfung.

Koordination

Klare Zuständigkeiten;
mit Einverständnis
genügend
Informationsfluss
zwischen Familie, Schule
und Behandlung.

Rechtliche Fragen zu Arztzeugnissen:
im anschliessenden Referat



Botschaften aus Sicht der Kantonsschulen

1

Absentismus ist ein Phänomen – keine Diagnose.

Art, Funktion und Kontext des Fehlens müssen geklärt werden.

2

Rohdaten reichen nicht – Muster sind aussagekräftig.

Zürcher Daten zeigen Zusammenhänge von wiederholtem Fehlen mit psychischer Belastung und Beziehungsqualität. Für unsere Kantonsschulen fehlen jedoch differenzierte statistische Daten.

3

Bei massivem Fehlen braucht es einen Weg zurück.

Beziehung, realistische Präsenzziele, Rückmeldung und multiprofessionelle Koordination sind für uns zentral.

Vielen Dank! – Fragen und Austausch?



Quellen und Datengrundlagen

- 1 Bundesamt für Gesundheit BAG: Kinder- und Jugendgesundheit in der Schweiz – Zahlen & Fakten (Health Behaviour in School-aged Children: HBSC 2022).
- 2 Bundesamt für Gesundheit BAG: KidsHealthCH – Schweizer Monitoring-System der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Aktuelle Zahlen und Entwicklungen. (März 2026).
- 3 Stadt Zürich, Schulgesundheitsdienste (2023): Gesundheit von Schüler*innen der Stadt Zürich. Resultate der Befragung Schuljahr 2022/23, Kap. 6–7, S. 61-91.
- 4 SKBF (2026): Bildungsbericht Schweiz 2026. Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung, Sekundarstufe I, insbesondere S. 98 (Absentismus).
- 5 Kanton Solothurn (2026): Bildungsstatistik Schuljahr 2025/26; KSSO Schulportrait; Kantonsschule Olten Leitbild.
- 6 Praxiserfahrungen KSSO/KSO: Angaben Barbara Imholz; qualitative Beobachtungen, keine statistischen Prävalenzdaten.